

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 30 (1950-1951)
Heft: 7

Rubrik: Stimmen der Welpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STIMMEN DER WELTPRESSE

Im «*New York Times Magazine*» vom 20. August veröffentlichte Trumbull ein sehr interessantes und in den USA lebhaft diskutiertes Interview mit Nehru, das dessen Stellung zwischen Ost und West erkennen läßt. Für Nehru soll kein Widerspruch bestehen zwischen seiner Unterstützung der Vereinten Nationen gegen den kommunistischen Angriff in Korea und seinem Vorschlag, China in die U.N. aufzunehmen. In einem Augenblick, in dem der Sieg der U.N. in Korea näher rückt, ist nachfolgende Äußerung zum Koreaproblem aktuell:

«Welches ist das politische Endziel? ... In der Vergangenheit konnte man sich vornehmen, ein Land zu erobern, um es zu behalten, das entspricht nicht mehr der heutigen Denkweise. Wir können uns Korea nicht als eine künftige Kolonie vorstellen... Unser politisches Ziel muß sein, das Volk von Korea als Ganzes zu gewinnen oder negativ ausgedrückt, sich seine Feindseligkeit nicht zuzuziehen».

Den asiatischen Standpunkt gegenüber dem Kommunismus umschrieb Nehru wie folgt: Der Asiate wird nicht von der Angst vor der kommunistischen Gefahr erfaßt, denn er hat wenig zu verlieren. Er macht aber folgende Einwendungen gegenüber dem Kommunismus: Die kommunistische Politik ist stark von außen her bestimmt und richtet sich gegen die nationalen Interessen. Das Vorgehen der kommunistischen Parteien vieler Länder ist bisher außerordentlich gewaltsam und unmoralisch gewesen. Auf die Dauer führt dieses Vorgehen unter Umständen zu chaotischen Zuständen. Nehru ist der Ansicht, der Westen sollte seine Verdammung des Kommunismus als Ganzes aufgeben und statt dessen mehr von politischer und wirtschaftlicher Freiheit sprechen. Dies sei eine wirksame Propaganda. Wir sollten versuchen, mit entgegengesetzten Ideologien zu einem Kompromiß zu kommen, statt deren Vernichtung anzustreben. Das sei unmöglich. — Nehru ist der Ansicht, der Charakter *Chinas* bleibe sich unter dem Kommunismus gleich wie unter jedem bisherigen Regime. China werde niemandem zulieb die zweite Geige spielen, aber es blicke jetzt natürlich nach Sowjetrußland, weil es von einem großen Teil der Welt unfreundlich behandelt werde. Schon allein dank seiner Bevölkerungszahl habe China in Asien eine entscheidende Bedeutung.

«*La Documentation Française*» vom 21. August gibt einen Artikel der Zeitschrift «*Weekly Amrita Bazar Patrika*» vom 29. Juni wieder, in dem die kommunistische Politik in Indien unter die Lupe genommen wird:

«Die Kommunisten stellen sich gemäßigt, erweitern den Rahmen der möglichen ‚Mitläufer‘ und geben sich überhaupt alle Mühe, aus der Isolierung, in der sie sich befinden, herauszukommen. Offenbar glauben sie, daß eine gewisse Anzahl intellektueller Wirrköpfe und einige politische Opportunisten auf dieses Manöver hereinfallen werden, von dem sie sich eine Erleichterung der von den Behörden getroffenen Maßnahmen erhoffen. Vielleicht verfolgen sie mit dieser Taktik auch den Nebenzweck, die Kommunistische Partei zu legalisieren, um ihr die Aufstellung von Kandidaten bei den Wahlen von 1951 und den Zutritt zu den gesetzgebenden Körperschaften zu ermöglichen...».

Es folgt die auch für viele andere Länder geltende Feststellung:

«Tatsache ist, daß sich viele Menschen in Indien noch immer großen Illusionen und falschen Vorstellungen über den Kommunismus hingeben».

Der Innenminister der Vereinigten Provinzen soll das gefährliche Angebot gemacht haben, «daß alle den Kommunisten auferlegten Einschränkungen in Zukunft fortfallen sollen und daß der Partei volle Handlungsfreiheit eingeräumt wird, vorausgesetzt, daß sie „auf Anwendung von Gewalt und auf Untergrundtätigkeit verzichtet und sich ausschließlich friedlicher und demokratischer Methoden bedient“. Die Zeitschrift bemerkt hierzu:

«Das ist genau so, als würde man von einem Leoparden verlangen, er solle die Flecken in seinem Fell entfernen. Ein Kenner der kommunistischen Methoden hat einmal gesagt, daß die Hühner eher Zähne bekommen werden, als daß die Kommunisten wirklich auf Gewalt und umstürzlerische Tätigkeit gegenüber der Demokratie verzichten».

Der *«Daily Telegraph»* vom 4. September veröffentlicht einen Bericht aus Kabul, aus dem hervorgeht, daß die Sowjetunion nördlich der afghanischen Grenze eine gewaltige mittelasiatische Operationsbasis aufgebaut hat.

«Diese kompakte militärische Basis ist die gegen Mittelasien ausgestreckte eiserne Faust des Kremls, die an den indo-pakistanischen Subkontinent heranreicht».

Der Schwerpunkt dieser Zone ist Taschkent, woselbst sich auch eine Schule für Kommunisten aus anderen asiatischen Staaten befinden soll, auf der sie in der Technik der Agitation, Infiltration, Sabotage usw. unterrichtet werden.

Die *«New York Times»* vom 27. August publizierte eine aus Hongkong datierte Abhandlung über die Beziehungen Moskau-Peking, der wir folgende Angaben entnehmen:

«Das Bündnis Moskau-Peking scheint in der Gegenwart fest und unerschütterlich zu sein... Selbst in seinem eigenen Lande erscheint Maos Bild stets an zweiter Stelle neben dem Bilde Stalins... Moskau und Peking beeilten sich zu der nämlichen Zeit die Vietminh-Regierung Ho Chi Minh's anzuerkennen...

Auch eine große Anzahl sowjetischer Berater ist in China eingetroffen...». Die Abhandlung orientiert sodann darüber, daß die Kommunisten die Beziehungen mit Indien in voller Form aufgenommen haben. Während Nehru versuche, Rotchina auf Grund der gemeinsamen Interessen in Asien für einen «asiatischen Block» zu gewinnen, übe Peking einen stärkeren Druck aus als Neu-Delhi.

Die in Sofia erscheinende *«Otetschestwen Front»* vom 17. Juni publizierte nähere Angaben über die Massenagitation im bulgarischen Dorf. In einem einzigen Dorf (Borowan) wurden im Laufe eines Vierteljahres 340 Gruppenbesprechungen abgehalten. In drei Kreisen haben die Agitatoren mehr als 10 000 Bauernhäuser besucht und mit rund 25 000 Landwirten debattiert.

«Im Sommer müssen die Agitatoren die wirksamsten Formen der mündlichen Agitation ausnutzen — die *Gruppengespräche* und die persönliche Agitation... Die Besprechungen sollen kurz sein, nur die wichtigsten Fragen, welche die Bauern interessieren, sollen konkret erörtert werden... Die Agitatoren können den gemeinsamen Weg zur und von der Arbeit nutzen, indem sie völlig ungezwungen die verschiedensten Fragen mit den Werktätigen diskutieren».